

JAZZ PODIUM

seit 1952



74. Jahrgang • ISSN 0021-5686
D: € 11,90 / A: € 12,80 / CH: CHF 13,-

Uwe Kerkau Promotion
Hammermühle 34
51491 Overath
info@uk-promotion.de

Maggie Nicols
Richard Koch
Matt Mitchell

GERRY HEMINGWAY

Wolfram Knauer
verdeutlicht
LOUIS ARMSTRONG
& die HOT FIVE

BILL DIXON
senza misura –
Franz Koglmann
wird persönlich

In Zwickmühlen –
Nikolaus Neuser
schaut auf heutige
Jazzpraxis

LUAH EQUILÍBRIO GLM

Die Preisträgerinnen des Deutschen Jazzpreises 2023 in der Kategorie »Vokal-Album des Jahres«, die Musikerinnen Elsa Johanna Mohr (voc, Ukulele, perc), Lena Larrisa Senge (von, synth, Glockenspiel, perc) und Ula Martyn-Ellis (E-Gitarre, voc), veröffentlichen hier eine CD von sommerlich leichter Grundstimmung mit viel Anteil an brasilianischen Klängen und mit Anleihen an Indie-Pop, Folk und A-capella-Sounds. Prägend für die elf Songs – fünf in portugiesischer, sechs in englischer Sprache, die Kompositionen zumeist von Mohr – sind hier drei starke Stimmen, gleich- Instrumenten von unterschiedlichem Timbre, die abwechselnd, mit eigenständiger Stimmführung, Hintergrund liefernd und auch perkussiv wirken. Stark sind auch die überwiegend sparsamen, dabei einfallsreichen Arrangements der Lieder – mal zieht der Synthesizer eine dezente Klangkulisse ein, mal kommt die E-Gitarre unpräzise, dabei effektiv zum Zug – das Gleiten der Finger übers Griffbrett ergibt mehrmals einen wohlthuend trockenen Effekt –, mal sorgt die Ukulele für eine folkig-nahbare Begleitung. Beinahe könnte der enorme Abwechslungsreichtum ermüden, aber es wollen sich hier sichtlich drei Musikerinnen trotz Bekenntnis zu eingängig-melodischem Material nicht mit einer Rezeptur zufrieden geben. Dadurch entgeht diese leichtfüßige, verspielt bis melancholische Musik der Gefahr, beliebig-nett oder kitschig zu sein. Die englischsprachigen Texte können mit dem musikalischen Nuancenreichtum nicht mithalten, muten zuweilen banal an. Rauere Töne kommen selten vor, dabei würde man gerne hören, wie die Musikerinnen mit Reibung und Brüchen des Lebens – denn des Lebens Phänomene wie Liebe, Tren-

nung, Natur sind ihre Themen – umgehen und sich im Unarrangierten versuchen. Mit »Equilíbrio« haben sich Luah fürs Erste voll und ganz dem Gleichgewichtthalten verschrieben und ein eingängiges Album mit leisem Tiefgang eingespielt, dessen reintoniger Atmosphäre man sich gerne ergibt.

MARIA PEECK

ANTONIO BORGHINI & BANQUET OF CONSEQUENCES RESTA CHI VA We Insist!

Antonio Borghini ist ein in der Wolle der freien Improvisation gefärbter Bassist, der aber auch Ambitionen als Komponist hat. Oder müsste es heißen: ein Komponist, der unüberhörbar im freien Jazz sozialisiert wurde? Wie auch immer, mit seinem Sextett Banquet of Consequences arbeitet er jedenfalls wie so viele Wahl-Berliner an der Schnittstelle von beidem, mit mehrheitlich überzeugenden Ergebnissen. »...the dropper« beginnt mit so leichtfüßig-federndem Swing, dass man sich fragen kann, ob das jetzt liebevolle Hommage oder schon ironisierendes Zitat ist. Vielleicht doch eher Letzteres, so wie bald Cello und Klavier, begleitet von nervösen Bläsern einwürfen, das Stück zerfleddern, ehe es wieder mit einem fluffigen Swing-Motiv endet. »Avanti tartarughe« beginnt als eine Art Trauermarsch, in »Inappropriation« zerfasert ein swingendes Thema alsbald in einer intensiven Kollektivimprovisation. Wiederholt fühlt man sich an selige ICP-Zeiten erinnert (Tobias Delius ist einer der beiden Saxophonisten), wenn gleich Mengelberg, Bennink & Co. Swing und Free einst mit deutlich unwiderstehlicherer Chuzpe verwirbelt haben. Am überzeugendsten finden rhythmisches Momentum und der Flirt mit der Abstraktion im abschließenden und längsten Stück »Société de la solidarité

linguistique« zusammen. »Hier geht's weiter« bedeutet der italienische Albumtitel: Dass »Resta chi va« den Jazz wirklich weiterbringt, darf man bezweifeln, eine sympathische, hörensweite Aufnahme ist es aber allemal. REINHOLD UNGER

KLAUS KOENIG JAZZ LIVE TRIO AUTUMN GIRL TCB

Der Pianist Klaus Koenig ist ein Phänomen: Mit 88 Jahren wirkt er so alert wie ein junger Mensch. Danach sah es lange nicht aus: Eine fokale Dystonie verunmöglichte ihm von 1998 bis 2013 das Konzertieren wie die Studioarbeit. Seine Karriere schien zu Ende zu sein. Doch dann erholte er sich allmählich wieder; die Krankheit ist zwar nicht heilbar, aber Koenig lernte mit ihr umzugehen. An die Stelle perlender Läufe und virtuoser Prachtentfaltung trat die Fokussierung auf eine Melodik und Harmonik des Wesentli-



chen. Inzwischen hat sich Koenig mit eiserner Disziplin wieder eine Technik angeeignet, die die Einschränkungen der Dystonie und des Alters vergessen lässt. Seit zwölf Jahren tritt der Künstler wieder auf, sowohl mit seinem Jazz Live Trio als auch mit seinem Quintett Seven Things, und mit beiden Formationen hat er für das Label TCB eine ganze Reihe von CDs eingespielt. »Autumn Girl« ist nach »Nausikaa«, »Night Thoughts«, »Music for the Gentle Man«, »It's a Foreign Language« und »Songs for Laila« bereits das sechste Trio-Album seit seinem

Comeback. Es enthält zehn Eigenkompositionen; zwei von ihnen zählen zur Werkgruppe »Lieder ohne Worte«, die im Titel natürlich auf Mendelssohn anspielen. Bei einem Musiker wie Koenig, der viele Jahre lang das Haustrio des Schweizer Radios SRF leitete und mit einem Who's who der Jazzszene von Dexter Gordon bis zu Johnny Griffin und von Slide Hampton bis zu Lee Konitz zusammenarbeitete, würde man vermuten, dass er mit Gusto Jazzstandards zitiert und sich im Great American Songbook umtut. Koenig hat indes als Komponist einen ganz eigenen, das Erbe der deutschen Romantik mit Elementen von Blues und Swing verbindenden Stil entwickelt. Innigkeit und Nachdenklichkeit wechseln mit gelassener, aufgeräumter Heiterkeit. Patrick Sommer (*1970) und Andi Wettstein (*1978) begegnen dem Nestor als emphatische Partner – mit Respekt, aber auch subtilen eigenen Impulsen.

MANFRED PAPST

MAJID BEKKAS/ NGUYỄN LÊ/HAMID DRAKE GNAWA WORLD BLUES ACT

Drei Herren jenseits der Sechzig aus drei Erdteilen bzw. Kulturkreisen, die musikalisch mit allen Wassern gewaschen sind und also nichts mehr beweisen müssen, treffen sich live im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie unterm Signum des Blues. John Lee Hookers »Boom Boom« und Jimi Hendrix' »Purple Haze« sind große gemeinsame Nenner und Referenzvorlagen. Afrika, Asien und Amerika, Bass, Gitarre und Schlagzeug, Majid Bekkas, Nguyễn Lê und Hamid Drake. Das ergibt eine kosmopolitische Weltumarmung mit Schwerpunkt auf dem titelgebenden marokkanischen Gnawa-Sound, doch dann ist vielleicht doch nicht der Sänger, Oud- und Guembri-Zupfer Bekkas der